

und der Zukunft zu interessieren, wenn wir erreichen, daß sie sich nicht mehr allen Stimmungen unterwerfen, sondern verstandesmäßig zu dem festen Willen kommen, mit allen Schwierigkeiten fertig zu werden, wenn wir erreichen, daß Jugend und Frauen nicht rein gefühlsmäßig oder aus Schwarzhandelsinteressen die Frage der Einheit oder Zerreißung Deutschlands besprechen, sondern sich aus Verantwortlichkeit heraus in die einheitliche demokratische Volksfront einreihen.

Dieses Ziel verfolgen wir durch unsere Einflußnahme in die Massenorganisationen, in denen wir alle jene brachliegenden Kräfte an die Probleme der Bodenreform, der Enteignung, der Entnazifizierung, des demokratischen Einheitsstaates, der internationalen Verpflichtungen und Beziehungen heranführen.

Zum Schluß noch ein kurzes Wort zur Kriegsgefangenenfrage. Die Bitte auf Entlassung der Kriegsgefangenen findet ihren Widerhall in den Herzen vieler tausender Frauen, Mütter und Kinder und auch der Kriegsgefangenen selbst, und manche Hoffnung wird dabei neu aufblühen. Unser Parteitag sollte darüber hinaus aber den berechtigten Wunsch aussprechen, daß über alle persönlichen Bemühungen in Einzelfällen hinaus bevorzugt alle jene antifaschistischen Kräfte aus den Gefangenenlagern entlassen werden, die schon vor 1933 ihre antifaschistisch-demokratische Gesinnung unter Beweis stellten. Die beschleunigte und unverzügliche Entlassung gerade dieser Gefangenen wäre ein wichtiger Baustein zur Festigung des demokratischen Aufbaus. (Beifall.)

Paul Wandel (Berlin): Genossinnen und Genossen! Auch bei kritischer Wertung unseres Parteitages stehen wir alle unter dem tiefem Eindruck des Gefühls der Stärke, das er uns einflößt, und wenn das eine „Partei in Krise“ ist, dann kann man unseren Gegnern nur sagen: Was habt Ihr dann noch alles zu erwarten! (Sehr gut!) Diese Stärke ist begründet. Sie ist, wie Ihr alle empfunden habt, begründet darin, daß wir zum ersten Male fühlen, daß die zweimal durch deutsche Tat abgebrochenen internationalen Beziehungen wiederaufgenommen werden. Sie ist begründet darin, daß die Freunde, die heute aus dem Ausland zu uns kamen, nicht wie früher einstmals verfolgte Emigranten sind, sondern Menschen, die mit ihren Parteien die Geschicke ihrer Länder und damit Europas bestimmen. (Beifall.) Diese Stärke resultiert aus der klaren Erkenntnis der Wichtigkeit unserer Politik und daraus, daß diese Politik bereits für uns sichtbar ihre ersten Erfolge zeitigt. Diese Stärke, die wir mit